

Dies ist eine Sonderausgabe und kann veröffentlicht werden!

Herwig Duschek, 30. 5. 2019 www.gralsmacht.eu www.gralsmacht.com

3462. Artikel zu den Zeitereignissen

Das Phänomen Bruno Gröning – aus anthroposophischer Sicht (21)

Ich fahre mit der Biographie Bruno Grönings¹ fort (ab 52:44):



Das Phänomen Bruno Gröning - Dokumentarfilm - TEIL 2²

Herr Bärlein hatte 10 Jahre starke Depressionen, musste oftmals Valium einnehmen. Ihn plagte ein starkes Magenleiden. Er vertrug kaum ein Nahrungsmittel und litt an schweren Schlafstörungen. Bei einem Vortrag Bruno Grönings erhielt er eine Spontanheilung.

(Frau Bärlein, s.re. :) Mein Mann war sehr interessiert. Er kaufte und las alles, was über Bruno Gröning geschrieben war. Auch ich brachte immer wieder die „Welt am Sonnabend“ nach Hause. Auf einmal schrieb die Presse ganz negativ über Bruno Gröning. Das wäre alles nur Suggestion, die Menschen würden wieder krank werden. Mein Mann hatte ja schon die Heilung,

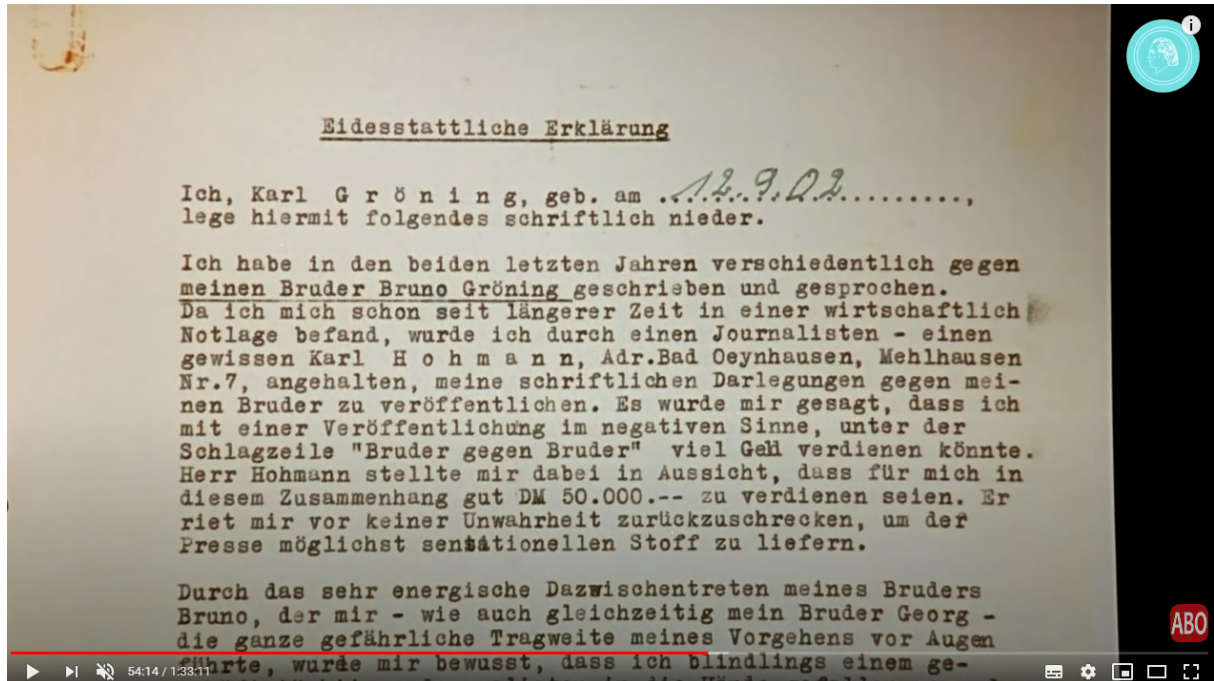


¹ Siehe Artikel 3273-3278, 3297-3308, 3458 und 3460

² <https://www.youtube.com/watch?reload=9&v=Ysv1UHcCzSQ&t=4s>

bekam aber nun solch einen Schreck! „Du liebe Zeit“, dachte er, da werde ich wohl auch wieder krank.“ Und er bekam wirklich auf einmal wieder die alten Beschwerden.

Gröning sagt dazu: "Diesen billigen Journalisten, die nichts unversucht lassen, Geld zu verdienen, denen ist es gleich, oder ob der Gesunde seine Gesundheit behält oder nicht. Die Hauptsache, er verdient."



Eine eidesstattliche Erklärung von Karl Gröning aus dem Jahre 1952 verdeutlicht, dass manche Journalisten vor nichts zurückschrecken. Er schreibt: „Da ich mich schon seit längerer Zeit in einer wirtschaftlichen Notlage befand, wurde ich durch einen Journalisten, einen gewissen Karl Hohmann angehalten, meine schriftlichen Darlegungen gegen meinen Bruder zu veröffentlichen. Es wurde mir gesagt, dass ich mit einer negativen Veröffentlichung unter der Schlagzeile "Bruder gegen Bruder" viel Geld verdienen könnte. Hohmann stellte mir dabei in Aussicht, dass für mich in diesem Zusammenhang gut 50.000 DM zu verdienen seien. Er riet mir vor keiner Unwahrheit zurückzuschrecken, um der Presse möglichst sensationellen Stoff zu liefern.“

Ich bedauere es heute außerordentlich, dass dies geschehen konnte, wie ich es auch bedauere, dass durch meine früheren herabsetzenden und unwahren Behauptungen meinem Bruder Bruno schwerer Schaden in Bezug auf seinen Ruf erwachsen ist. Ich nehme hiermit alle unwahren Anschuldigungen gegen meinen Bruder Bruno zurück.“ (bis 55:24)

Zur Biographie:³ Der erste Gerichtsprozess um das Heilverbot (1951-1952). Grönings Wirken eine Heiltätigkeit im medizinischen Sinne?

- 1951/52 stand Bruno Gröning in München zum ersten Mal wegen unerlaubter Ausübung der Heilkunde vor Gericht. Hatte das Bayerische Innenministerium sein Tun 1949 noch als „freie Liebestätigkeit“ betrachtet, so wurde es nun als Heiltätigkeit im medizinischen Sinne gewertet. Die Anklage stützte sich auf das Heilpraktikergesetz aus dem Jahre 1939, welches die bis dahin geltende Kurierfreiheit ablöste ...

³ <https://www.bruno-groening.org/de/brunogroening/biografie/neue-wege-und-sackgassen>

- *Bruno Gröning wurde sowohl in erster als auch in zweiter Instanz freigesprochen. Der Vorsitzende des Landgerichts München erklärte in seiner Urteilsverkündung im März 1952: „Das Gericht würde es für vermessen halten, den Angeklagten aufgrund einseitiger Gutachten zu verurteilen. Denn ob die Tätigkeit Grönings überhaupt dem Heilpraktikergesetz unterliegt, ist mehr als zweifelhaft, da sie in ein Gebiet fällt, das heute noch viel zu wenig erforscht ist.“ In der Berufungsverhandlung wurde der Freispruch zwar bestätigt, aber das Wirken Bruno Grönings wurde deutlich als Heiltätigkeit im Sinne des Heilpraktikergesetzes bezeichnet: „Der Angeklagte hat somit ohne Erlaubnis und ohne als Arzt bestellt zu sein eine Tätigkeit zur Feststellung, Heilung oder Linderung von Krankheiten, Leiden oder Körperschäden bei Menschen vorgenommen, die als Heilkunde im Sinne des HPG anzusehen ist. [...]“*
- *Das Urteil weiter: „Eine Verurteilung des Angeklagten konnte jedoch deshalb nicht erfolgen, weil er sich hinsichtlich des objektiven Tatbestandsmerkmals der Ausübung der Heilkunde in einem schuldausschließenden Irrtum befunden und somit nicht vorsätzlich gehandelt hat.“ Da der schuldausschließende Irrtum, in dem Bruno Gröning sich befunden haben soll, per Gerichtsurteil aufgeklärt wurde, kam dieses trotz Freispruch einem richterlichen Heilverbot gleich. Von nun an musste Bruno Gröning wissen, dass sein Tun eine Ausübung der Heilkunde im Sinne des Heilpraktikergesetzes und als solche verboten war. Die wahren Zusammenhänge seines Wirkens, denen zufolge seine Handlungsweise nichts mit einer Heiltätigkeit im medizinischen Sinne zu tun hat, wurden nicht erkannt.*

Der Gröning-Bund: Hoffnung auf ein freies Wirken über den Vereinsweg

- *Um trotz des Heilverbots möglichst viele Menschen erreichen zu können, hatte Bruno Gröning bereits Anfang der fünfziger Jahre Gemeinschaften ins Leben gerufen. Dort hielt er lediglich Vorträge und richtete sein ganzes Bestreben darauf, den Hilfesuchenden sein Wissen weiterzugeben. Am 22.11.1953 ließ er als Dachorganisation in Murnau/Seehausen den Gröning-Bund gründen. Der Bund sollte ins Vereinsregister eingetragen werden und Bruno Gröning den gesetzlichen Schutz seines Wirkens bieten. So sollte ein weiterer Konflikt mit dem Heilpraktikergesetz endgültig verhindert werden.*
- *Dem Vorstand des Gröning-Bundes gehörten u. a. an: Graf Zeppelin. Graf Matuschka, Anny Freiin Ebner von Eschenbach. Oberbaurat Dipl. Ing. Hermann Riedinger und Direktor Konstantin Weisser, anfangs auch als Mitbegründer Rudolf Bachmann, von dem sich der Bund allerdings sehr bald trennte. Präsident auf Lebenszeit wurde Bruno Gröning.*
- *Schriftführer des Bundes wurde der Heidelberger Journalist und Lektor Egon Arthur Schmidt. Er war schon in Herford eng an der Seite des „Wunderdoktors“ und hatte den Verein „Ring der Freunde Bruno Grönings“ gegründet. Dieser fungierte jedoch nicht im Sinne Bruno Grönings und wurde schon nach kurzer Zeit aufgelöst. Von Schmidt trennte sich Gröning damals, weil er Spendengelder veruntreut hatte.*
- *1952 wandte sich Schmidt erneut an Gröning und erklärte, er habe seine Fehler eingesehen. Er bat, beim Aufbau des Werkes helfen zu dürfen, und Bruno Gröning nahm ihn wiederum als Mitarbeiter an. So hatte Schmidt abermals Gelegenheit zu zeigen, ob ihm wirklich das Wohl der Kranken oder nur sein eigener finanzieller Vorteil am Herzen lag. 1955 trennte sich Bruno Gröning endgültig von Schmidt, da dieser seine Gesinnung nicht geändert hatte. Er versuchte nach wie vor, von den Fähigkeiten Grönings zu profitieren. Nach der Trennung strebte Schmidt einige Prozesse gegen Gröning an. Er wollte im Nachhinein Geld für seine freiwillige Mitarbeit erstreiten.*

(Fortsetzung folgt.)